

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 46 (1930)

**Heft:** 27

**Nachruf:** Totentafel

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Friz Niesen von Worb, konnte mit großer Freude ungefähr hundert Kollegen den Willkommensgruß entbleten. Ganz besonders verdankt er die Anwesenheit des bernischen Baudirektors, Herrn Regierungsrat Bösiger.

Als erster Referent sprach Ingenieur Linder, Verbandsekretär der Stadt Bern, über die Verbandstätigkeit. Die stadtberrische Sektion kann als ältestes Glied des Verbandes auf einen 40jährigen Bestand zurückschauen, eine Zeit unablässigen, zähen Ringens der Berufs-solidarität gegen Eigenbrödelei und Außenfettertum. Diese unverdroffene Arbeit hat wohl schon herrliche Früchte gezeitigt, wie die gute bernische Submissionsverordnung, ist aber noch lange nicht am Ziel angelangt. Neben der lückenlosen Organisation der Baumeisterchaft im ganzen Lande steht heute namentlich die Regelung des Konkurrenzwesens und damit eine würdigere Führung des Konkurrenzkampfes zur Sprache. Es muß möglich werden, eine kantonale Kontroll- und Berechnungsstelle zu schaffen und die Anmeldepflicht der Devisen einzuführen. Unbedingte Voraussetzung dazu aber ist das gegenseitige Vertrauen der Verbandsmitglieder, die absolute Ehrlichkeit und Loyalität aller gegen alle.

Der Präsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes, Herr Dr. Cagianut, behandelte in seinem Referat das gleiche Thema, die Verbandstätigkeit. Spezialgebiete wie die Heranbildung einer genügenden Zahl schweizerischer Bauarbeiter (in den letzten Jahren sind ungefähr noch 20,000 fremde Maurer als Saisonarbeiter beschäftigt worden), Regelung von Lohn- und Arbeiterfragen, Aufstellung von Tarifen, Verhandlungen mit dem Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Verband, mit den Behörden der S. B. B. und andern Arbeit vergebenden Instanzen, Normalisierung von Vertragsgrundlagen usw. wurden von Herrn Cagianut in anschaulicher Weise erläutert. Bei Submissionen sollen umstrittene Eingaben von einer neutralen Expertenkommission überprüft werden. Vor allem aber ist notwendig die absolute Zuverlässigkeit und Gründlichkeit der Eingaben; jede Zahl muß bewiesen werden können. Damit schafft man erst das Vertrauen bei den Behörden, das dann einem gedehlichen Zusammenarbeiten Bahn brechen wird. Daß dabei der Verband auch in die Lage kommt, gegen einzelne Mitglieder Stellung zu nehmen, die irrtümlich oder absichtlich falsche Wege beschritten haben, erhöht nur das Ansehen des Verbandes nach außen.

Herr Regierungsrat Bösiger nahm gerne die Gelegenheit wahr, im Kreise der Baumeister die Stellung der arbeitvergebenden Behörden zu skizzieren. In seiner Tätigkeit als Unternehmer, praktischer Architekt und staatlich bestellter Bauherr kann er auf reiche Erfahrungen im Submissionswesen zurückblicken. Längst hat der Staat die Praxis verlassen, ohne ganz eingehende Prüfung die billigste Offerte zu berücksichtigen. Er hat in seinem Personal technisch und praktisch geschulte und erfahrene Leute, die imstande sind, jede Eingabe objektiv zu prüfen. In der Vergabe muß der Staat das letzte Wort sprechen. Der Geist der Ehrlichkeit und unbedingten Zuverlässigkeit, der so deutlich aus den Worten der Referenten herausklang, erleichtert es aber dem Staat ungemein, mit dem Verband zu arbeiten. Dieser Geist ist bedeutungsvoller als alle Verordnungen und Reglemente; er bildet das Fundament des bürgerlichen Staates. In Beantwortung einiger Diskussionsvoten kündigt Herr Baudirektor Bösiger einige größere Arbeiten des Kantons Bern an, die geeignet sind, der drohenden Arbeitslosigkeit teilweise entgegenzuwirken.

Den zweiten Teil der Baumeistertagung leitete ein vortrefflich schmeckendes Bankett in der großen Festhalle der Ramo ein, wo Herr Ott namens der Ausstellungs-

leitung die bernischen und solothurnischen Baumeister begrüßte.

## Totentafel.

† August Spreafico-Ziegler, Baumeister in Wädenswil, starb am 25. September im Alter von 42 Jahren.

† Theodor Friz Gerber, Malermeister in Bümpliz (Bern), ist am 29. September im Alter von 54 Jahren gestorben.

† Arnold Lehmann, Schreinermeister in Emmenbrücke, starb am 23. September in Luzern im Alter von 59 Jahren.

† Adolf Roelbli, Malermeister in Arbon, starb am 26. September im Alter von 52 Jahren.

## Literatur.

Was ist ein lustiger Kalender? Das ist eine Frage, die schon mancher zu lösen versuchte. Aber wenn ist die Lösung wirklich gelungen? Sicherlich dem Verlag Conzett & Huber in Zürich und seinem hellsehenden Redaktor Otto Hellmut Dienert, die mit Virtuosität auf den ersten Anheb mit dem neuen Kalender „Der Zwölfer“ ein lustiges Volksbuch schufen, das Originalität, Niveau, Witz und Klasse hat. Wie ein erfrischender Luftzug weht es durch diesen Neuling, dem der Erfolg auf der Stirne geschrieben steht. Denn der „Zwölfer“ hebt sich aus der Kalenderflut empor, technisch, literarisch und in wohlverstandener Volksnähe. In seinen Beiträgen dominiert das lustige Erlebnis bekannter Dichter und Schriftsteller, der Witz ist eine wirkliche Anleise des Witzigsten, Humoristen des Zeichenstiftes und des Zuspinsels zeichnen und malen das Ergößlichste an geistreichen Einfällen und — last not least — die Photomontage kombiniert Augenfälliges und Sinnreiches. Daß aber ein lustiger Kalender auch symbolische Bedeutung haben kann, das beweist Otto Hellmut Dienert als origineller Erzähler mit seinen Kapiteln einer köstlichen Schallgeschichte „Der Zwölfer“. Was ist nun ein lustiger Kalender? Eine wahllose Aneinanderreihung ausgelassener Anekdoten und aufgefischter Witze? Nein! Aber „Der Zwölfer“ ist der wirklich lustige Kalender, dessen sich man überall in den Landen freuen wird.

„Die Kunst“. Eröffnungsheft Oktober 1930. Verlag F. Bruckmann A.-G., München. Preis RM. 3.—

Was dieser bekannten Münchner Monatschrift ihre Bedeutung gibt, ist das reiche und schöne Bildermaterial, das sie uns allmonatlich bietet und diese unvergleichliche Reichhaltigkeit, die in dem neuen Heft ihren besten Ausdruck findet, verbürgt daher auch den Vorzug und die Beliebtheit dieser Monatshefte in dem großen Kreise kunstsinntiger Leser.

Malerei und Plastik, besonders die zeitgenössische Malerei, sind allein schon in dem neuen Heft mit annähernd 40 Abbildungen und Kunstbeiträgen so reich vertreten, daß eine Einzelaufzählung im Rahmen dieser Besprechung zu weit führen würde; u. a. werden uns auch die charakteristischen Mosaikbilder aus den Gesellschaftsräumen des imposanten Dampfers „Europa“ in einer farbigen Bellage und ganzseitigen Bildern vorgeführt.

Als Mittlerin zwischen Kunst und Leben, wie für diese Monatschrift sein will, wird auch das Kunsthandwerk und die Wohnkultur unserer Zeit in weitestem Maße gewürdigt. Räume und Möbel der Gegenwart in vielen Abbildungen, Beleuchtungsgeräte, Wohnhaus-